

Heinz W. Bartels
Haldesdorfer Strasse 117, 22179 Hamburg – Tel.: 040-64662182
E-Mail: hwbham@googlemail.com, www.mundolibre.de

Heinz W. Bartels, Haldesdorfer Strasse 117, 22179 Hamburg

Als Mailanhang: poststelle@bmelv.bund.de

Frau
Ilse Aigner
Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz
Wilhelmstraße 54

10117 Berlin

Hamburg, 30. Mai 2011

Sehr geehrte Frau Ministerin,
Sehr geehrte Frau Aigner,

am 04.10.2010 schrieb ich einem Brief an die Frau Bundeskanzlerin mit Kopie an Mitglieder des Bundestages und Funktionäre aller Parteien:

„Auf der Welt leben etwa 6,7 Milliarden Menschen; davon sind etwa eine Milliarde dauernd unterernährt, täglich sterben 37.000 Menschen an den Folgen des Hungers. Zur gleichen Zeit stellt die FAO fest, dass die Landwirtschaft der ganzen Welt ohne Probleme 12 Milliarden Menschen ernähren könnte – das ist beinahe das Doppelte der Weltbevölkerung. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts gibt es objektiv keinen Nahrungsmangel mehr. Ein Kind, das jetzt, während ich dies schreibe oder Sie dies lesen, an Hunger stirbt, wird ermordet durch eine kannibalische Weltordnung. Hieran, Frau Bundeskanzlerin, tragen Sie eine Mitschuld!“

Leider habe ich keine Antwort erhalten; daran gewöhne ich mich aber im Laufe der Zeit, dass Mitglieder der Regierungen und Parlamente Anfragen der Bürger nicht oder nur oberflächlich formularmässig beantworten. Aus meiner Sicht ist dies eine Missachtung des Souveräns – wurde schon in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts anschaulich von dem französischen Ökonom und Soziologen Proudhon beschrieben – und ich ersetze die Bezeichnung „Bürger“ auch vielfach durch „Untertan“. Allerdings kommt das bei den Herrschenden nicht so gut an.

Sie haben das grosse Problem des Hungers in der Welt offensichtlich erkannt. Auf der Homepage Ihrer Behörde kann ich z.B. lesen: „(...) *Der Kampf gegen den Hunger hat für die Bundesregierung höchste Priorität. Investitionen in die Landwirtschaft in den Entwicklungsländern stärken die Kaufkraft der Bevölkerung vor Ort und tragen wesentlich dazu bei, das Menschenrecht auf Nahrung zu verwirklichen. (...)*“

Heinz W. Bartels

Haldesdorfer Strasse 117, 22179 Hamburg – Tel.: 040-64662182

E-Mail: hwbham@googlemail.com, www.mundolibre.de

Das sind sehr schöne Worte, sehr geehrte Frau Aigner, die mit Sicherheit bei einem eher unkritischen Publikum auch gut ankommen. Wie sieht es aber in der Wirklichkeit aus?

„Eine Exportflut von Geflügelteilen aus der EU (in geringeren Mengen auch aus den USA und Brasilien) verursacht bei kleinbäuerlichen Produzenten in West und Zentralafrika erhebliche wirtschaftliche und soziale Schäden. Die afrikanische Geflügelwirtschaft - einst ein Erfolgsbeispiel bei Armutsbekämpfung und ländlicher Entwicklung - ist aufgrund dieser Billigimporte in ihrer Existenz bedroht. Dieser Produktionsbereich steht auf Grund eines destruktiven Agrarhandels vor der schwersten wirtschaftlichen Krise seiner Geschichte. (...)“ Lese ich in einer Broschüre herausgegeben von verschiedenen NGOs. (0806_Chicken_Policy_Paper_de)

Auch in Magazinsendungen der Fernsehanstalten konnte ich schon Informationen zu diesem Thema bekommen. Von Widersprüchen gegen die darin aufgestellten Behauptungen und dargestellten Tatsachen habe ich nichts vernommen. Folglich muss ich davon ausgehen, dass die Berichterstattung den Tatsachen entspricht.

Ich will hier nicht die gesamte Problematik ansprechen; das würde den Rahmen in diesem Moment sprengen.

Meine Frage an Sie ist recht einfach: Wie stehen Sie zu der Tatsache, dass deutsche und europäische Produkte aus Massentierhaltung Ihrer Klientel, die im Inland keinen Absatz finden, mit hohen Subventionen an Schwellenländer exportiert werden? Dort sind sie dann so billig auf dem Markt, dass lokale Produzenten (familiäre Kleinbetriebe) ihre Produkte nicht mehr absetzen können; das bescheidene Einkommen einer Familie wird zerstört und weiterer Hunger verursacht. Wo bleibt hier das von Ihnen zitierte „Menschenrecht auf Nahrung“?

Unterstützt diese Politik Ihres Ministeriums nicht das neu entdeckte Betätigungsfeld von Banken, Investmentfonds und Agrarkonzernen der Industrieländer, die hier ein neues Betätigungsfeld zur Spekulation entdeckt haben? Eigener Grund und Boden ist aufgebraucht und sie ziehen nach Afrika und Lateinamerika!

Schon während meiner Schulzeit – in Jahren als Sie noch nicht auf dieser Welt weilten – haben wir uns in Arbeitsgemeinschaften und Seminaren mit solchen Fragen beschäftigt. Auch in den Ländern selbst in Nordafrika und Südeuropa konnten wir uns von den Bemühungen überzeugen. Heute nach meinem Berufsleben kommen mir solche Fragen, die auch den Frieden auf der Welt beeinflussen, immer mehr zum Bewusstsein. Können und werden Sie mir Antworten geben? Ich bedanke mich dafür höflich im voraus.

Mit freundlichen Grüßen
Heinz W. Bartels

CC: BMZ, Herrn Niebel
BMWl, Herrn Dr. Rösler